

April 2021

# ZEITGENOSSIN

Wessen Morgen ist der Morgen?

## WAHLAUSGABE 2021

WIE IST DIE ÖH AUFGEBAUT UND AUF WELCHEN EBENEN WIRD GEWÄHLT? UND WAS STEHT DABEI AUF DEM SPIEL?  
ALLES ÜBER DIE ÖH-WAHLEN VON 18. BIS 20. MAI!

**ABER HIER LEHREN, NEIN DANKE!** Prekarität, ein Kennzeichen der Academia während sowie nach dem Studium.  
**NETZWERKE.** Patriarchale Strukturen sind für akademischen Erfolg oft entscheidender als wissenschaftliche Arbeit und Erkenntnis.  
**SCHWURBELSCHAFTEN.** Burschis sind nicht nur misogyn und antisemitisch, sie leugnen auch Corona!

# Weil ich meine Zukunft selbst in der Hand haben will.



## StudentenKonto

Für alles, was dir wichtig ist.  
Schon heute das Banking von morgen:

MobileBanking App | 24You Internetbanking | CashBack mit GoGreen Partnern

[studenten.bankaustria.at](https://studenten.bankaustria.at)

Die Bank für alles,  
was wichtig ist.

 **Bank Austria**  
Member of  UniCredit

## EDITORIAL

Liebe Leser\_innen!

Die ÖH-Wahl steht an, weshalb diese Ausgabe anders als sonst üblich keinem inhaltlichen Schwerpunkt folgt. Stattdessen dreht sich alles um die vom 18. bis zum 20. Mai stattfindende Wahl.

In einem Übersichtsartikel von Elu Kainz könnt ihr herausfinden, was genau da eigentlich gewählt wird und wie die ÖH aufgebaut ist; in drei weiteren Texten erfahrt ihr, worin die allgemeinpolitischen Dimensionen der ÖH bestehen.

Jessica Gasior geht in ihrem Plädoyer für einen Feminismus, der über liberale Symbolpolitik hinausgeht, den Auswirkungen patriarchaler Strukturen an der Universität nach. Demgegenüber wirft Simon Neuhold ein Schlaglicht auf das Zusammenspiel rechtsextremer Burschenschaften und sogenannter ‚Corona-Demos‘, den größten rechtsextremen Mobilisierungen, die es in diesem Land seit Jahrzehnten gegeben hat. Marian Demitsch diskutiert in seinem Beitrag die prekären Arbeitsverhältnisse, in denen sowohl Studierende als auch Wissensarbeiter\_innen oft wwbeschäftigt sind – ein Thema, das gerade durch die Corona-Krise sichtbarer denn je ist.

Nach diesem allgemeinpolitischen Teil bekommen die in der Universitätsvertretung Wien vertretenen Fraktionen die Möglichkeit, sich vorzustellen – und zwar von links nach rechts: **KSV-LiLi**, **GRAS**, der sozialdemokratische **VSStÖ**, die **Junos** sowie die **ÖVP-AG** bekommen je zwei Seiten zur Verfügung gestellt, für die die jeweiligen Fraktionen vollinhaltlich selbst verantwortlich sind.

Wenn du in Zukunft jede Ausgabe der *zeitgenossin* kostenlos bekommen willst, schreib uns einfach ein Mail an [zeitgenossin@oeh.univie.ac.at](mailto:zeitgenossin@oeh.univie.ac.at).

Abschließend bedanken wir uns bei den Autor\_innen, dem Illustrator und der Fotografin, ohne die diese Ausgabe nicht möglich gewesen wäre, und verbleiben mit dem Aufruf, zur Wahl zu gehen – für eine feministische, antifaschistische und kritische ÖH, die aus der Reihe tanzt!

Eure *zeitgenossin*-Redaktion

A. Siemering M. Voic Elu Kainz  
Ch. Bomert *Apollin Fülle*

# INHALT

## Hochschule

- 8 **Die Studierenden und ihre Universität – eine 75-jährige Liebesgeschichte**  
Vom 18. bis 20. Mai sind ÖH-Wahlen. Was wird da eigentlich gewählt? Und warum gibt es die ÖH überhaupt?
- 10 **Reden wir über unzureichende Gleichstellungspolitik! (Un-)rasierte Achseln hin oder her.**  
Einstellungspolitik und Netzwerkkultur an Universitäten als materielle Dimension der Benachteiligung.
- 12 **Vom Rechtsextremismus in Fraktionsform**  
Zum Zusammenhang von ‚Corona‘-Demos und der Dynamik eines gesellschaftlich erstarkenden Rechtsextremismus, die auch für die ÖH-Wahlen relevant ist.
- Aber hier lehren, nein danke!**  
Prekarität im Wissenschaftsbetrieb wird durch die UG-Novelle weiter verschärft.
- 14 Zunehmende Unsicherheit für Mittelbau und Studierende sind die Folge.

## DIE FRAKTIONEN STELLEN SICH VOR

- 18 **KSV-LiLi**
- 20 **GRAS**
- 22 **VSSTÖ**
- 24 **ÖVP-AG**
- 28 **Ergebnisse der letzten ÖH-Wahlen**
- 29 **Comic – Huber und Gruber unterhalten sich über die ÖH-Wahlen**
- 30 **Impressum**





// HOCHSCHULE

# DIE STUDIERENDEN UND IHRE UNIVERSITÄT – EINE 75-JÄHRIGE LIEBESGESCHICHTE

Die ÖH ist als Studierendenvereinigung weltweit einzigartig. Doch was genau ist die Österreichische Hochschüler\_innenschaft und wie ist sie aufgebaut? Warum überhaupt unipolitisch aktiv werden? Eine Liebeserklärung an freie Bildung.

14. November 1946, der Tag der ersten ÖH-Wahl. Mit einer Wahlbeteiligung von 82 Prozent ging es um die Entnazifizierung und den Wiederaufbau der von Bomben zerstörten Universität Wien.<sup>1</sup> Seitdem war die ÖH jedoch nicht immer automatisch links und progressiv: von lang existierenden rechten Mehrheiten und antisemitischen Positionen bis in die 1980er Jahre und hin zur Borodajkewycz-Affäre war es seit jeher ein Kampf, einen Raum für alle zu schaffen.

Heute wie vor 75 Jahren geht es immer noch darum, Universität aktiv mitzugestalten: eine freie Bildung zu ermöglichen, die allen Platz gibt. In einer Zeit, die durch Unsicherheit, erschwerte Studiensituationen aufgrund einer weltweiten Pandemie und belastende Hochschulreformen gekennzeichnet ist, wird eine Instanz, die sich für ein hürdenfreies Studium einsetzt, wichtiger denn je. Dazu braucht es Studierende, die Anteil nehmen und ihr Schweigen brechen.

## ÖH-Wahl 2021: 18. bis 20. Mai

Jede Person ist, unabhängig von Herkunft und Staatsbürger\_innenschaft, an den Hochschulen, an denen sie inskribiert ist, wahlberechtigt.

Studierende dürfen von Dienstag, den 18.05., bis Donnerstag, den 20.05., an ihre Hochschule gehen und wählen, wer sie vertreten soll. Dabei wird auf insgesamt drei verschiedenen Ebenen gewählt: auf Bundesebene (*Wer soll mich österreichweit vertreten?*), auf Hochschulebene (*Welche Fraktion setzt sich am besten für meine Interessen auf meiner Hochschule ein?*) und an Studienrichtungsebene (*Wer soll meine Studienrichtung vertreten?*).

## Die ÖH: Aufbau & Struktur

Durch die Einzahlung des ÖH-Beitrags sind alle Studierenden automatisch Mitglieder der Österreichischen Hochschüler\_innenschaft (ÖH). Die Aufgabe der ÖH ist die Vertretung der Studierenden in ihren hochschul- und allgemeinpolitischen Interessen. Wenn sich progressive Mehrheiten finden, ermöglicht das die organisierte Kritik an den herrschenden Verhältnissen. Darum war das allgemeinpolitische Mandat der ÖH in der Vergangenheit konservativen bis rechtsextremen Regierungen immer wieder ein Dorn im Auge: das allgemeinpolitische Mandat wurde zur Zielscheibe von Angriffen auf linke Hochschulvertretungen.

Alle zwei Jahre finden österreichweit zur gleichen Zeit die ÖH-Wahlen statt (dieses Jahr: 18. bis 20. Mai) – diese bestimmen, wer die Studierenden vertreten soll. Gewählt wird auf drei Ebenen gleichzeitig: Bundes-, Hochschul- und Studienvertretung.

Die Bundesvertretung (BV) vertritt die Studierenden in ganz Österreich gegenüber den Ministerien sowie diversen Hochschulkonferenzen. Hier können verschiedene Fraktionen gewählt werden: je nachdem wie das Wahlergebnis ausfällt, werden die Mandate innerhalb der Bundesvertretung verteilt. Die Aufgabe der ÖH-Bundesvertretung ist es, die Hochschulpolitik aktiv mitzugestalten und sich für die Umsetzung der Interessen der Studierenden einzusetzen. Dank des Listenwahlrechts können die Sitze in der Bundesvertretung auch direkt gewählt werden.

Die Hochschulvertretung vertritt die Studierenden lokal an der Hochschule, an der sie studieren und wird ebenfalls fraktionsweise gewählt. Um die Hochschulvertretung zu stellen, braucht es eine Mehrheit, die entweder durch eine Absolute (mehr als 50 Prozent) oder eine Koalition erreicht wird. In den vergangenen zwei Jahrzehnten waren das an der ÖH Uni Wien stets progressive Mehrheiten und Koalitionen.

Die Hochschulvertretung an der Universität Wien wird als ÖH Uni Wien bezeichnet. Zu ihren Aufgaben zählen die Vertretung gegenüber dem Rektorat, der Einsatz für bessere Studienbedingungen und Beratungsangebote, die Studierende sowohl im Studium als auch im alltäglichen Leben weiterhelfen. Diese Aufgaben sind an der ÖH Uni Wien auf 16 Referate aufgeteilt: Diese kümmern sich um die Koordination und Unterstützung der Studienvertretungen, stellen die Beratungen zur Verfügung oder setzen sich gegen verschiedene Arten der Diskriminierung ein. In der Vergangenheit solidarisierte sich die ÖH Uni Wien etwa mit diversen gesellschaftskritischen Initiativen und beteiligte sich an der Organisation von antifaschistischen und feministischen Protesten.

Pro Studienrichtung gibt es eine eigene Studienrichtungsvertretung, die ebenfalls zeitgleich gewählt wird. Dabei handelt es sich um eine Personenwahl: Die Vertreter\_innen für die einzelnen Studienrichtungen werden direkt gewählt, unabhängig von den Fraktionen. Ihre Aufgabe ist es, mit Vortragenden zu reden, sich im Namen des Studiengangs an die Direktion zu wenden und sich für dich einzusetzen, wenn Dozent\_innen unfair handeln.

## Wohin fließt mein ÖH-Beitrag?

Die Bezahlung des ÖH-Beitrags, die einmal im Semester stattfindet, macht jede\_n Studierende\_n automatisch zu einem Mitglied der Österreichischen Hochschüler\_innenschaft.

Die 20,20 EUR ermöglichen eine unabhängige Studierenden-Interessenvertretung gegenüber dem Rektorat der Universität und dem Ministerium. Ein Teil davon fließt außerdem in eine Haft- und Unfallversicherung für Studierende.



Illustration: Maximilian Rigele

## Warum Bildung brennt

Im Eingangsbereich des NIG ist Artikel 17 des Grundgesetzes an die Wand geschrieben: „Die Wissenschaft und ihre Lehre ist frei.“<sup>2</sup> Eine Erinnerung, dass Bildung an österreichischen Hochschulen ein frei zugängliches, unabhängiges Gut sein soll. Auch wenn ein Studium in Österreich immer noch nicht für alle offen ist, sei es aus ökonomischen Gründen oder für Menschen aus Nicht-EU-Ländern, formuliert das Zitat ein Ideal. Doch anstatt ausgeweitet zu werden, wird es durch den seit einigen Jahrzehnten zu beobachtenden neoliberalen Umbau des Hochschulwesens nach und nach zurückgedrängt.

Wir leben in einer Zeit, in der das, was später zu Geld gemacht werden kann, als gut und erstrebenswert gilt. Nicht ohne Grund ist die Frage, was wir denn später einmal mit unserem Studium anfangen wollen, die häufigste. Die ehemalige Hochschule der Wissenschaft verkümmert zur Berufsausbildungsstätte – gerade mehr denn je.

Das Studium sollte der Ort sein, an dem es möglich ist, sich das

erste Mal nach mindestens 12 Jahren Schulbildung und vorgeschriebenen Schulfächern auszuprobieren; neue Interessen zu entdecken und die Möglichkeit zu haben, diese freiwillig zu vertiefen – erstmals um des Wissens willen lernen, weil es eine\_n interessiert und nicht aus Zwang. Universität bietet die einzigartige Chance, allein angetrieben von Neugier und Interesse Bildung spielerisch zu entdecken.

Die UG-Novelle setzte dieser Freiheit ein Ende. Die Möglichkeit, etwas aus Interesse nebenbei zu studieren, wird de facto abgeschafft. In Studien hineinschnuppern ist kaum möglich. Doppelstudien werden unnötig erschwert. Studierende, die Teil- bzw. Vollzeit arbeiten, bekommen neue Hürden in den Weg gelegt. Zudem wurden die – ohnehin nur in einem sehr begrenzten Rahmen existierenden – demokratischen Mitgestaltungsmöglichkeiten der Studierenden an der Universität weiter zurückgedrängt. Die Idee der Mindest-ECTS pro Semester ist nur ein weiterer Spiegel der Leistungsgesellschaft, in der wir leben – doch Studierende sind mehr als ‚Human Resources‘.

Bildung ist kein vermarktbare Gut, das von der Regierung reguliert werden muss.

## Passivität ablegen und mitgestalten

Die ÖH, wie wir sie heute kennen, ist aus der Selbstinitiative der sozialdemokratischen, kommunistischen und dezidiert antifaschistisch konservativen Studierenden entstanden, die sich ihre Universität wiederaufgebaut hatten. Weil sie studieren wollten und ihr Recht auf Bildung einforderten. Die aktive Teilnahme der Studierenden ist seit jeher nichts weiter als eine Liebeserklärung an ihre Hochschule, an den Wissensdurst und an die Bildung selbst.

Auch die Studierenden von heute müssen nicht zusehen, wie die Regierung neue Maßnahmen setzt, die Universität verschult und in eine Ausbildung umwandelt. 2019 lag die ÖH-Wahlbeteiligung bei 25,82 Prozent.<sup>3</sup> Für eine freie und faire Uni braucht es Studierende, die sich für sie einsetzen und aus ihrer passiven Rolle schlüpfen. Im Mai 2021 sind ÖH-Wahlen – nutzen wir unsere Stimme und tragen wir unseren Protest sowohl auf die Straße als auch zu den Wahlurnen.

1 | Progress – Magazin der Österreichischen HochschülerInnenschaft (2005): 1940er:

Aufbau studentischer Demokratie, S. 11–14, bit.ly/3qP2tgZ (Zugriff: 14.03.2021).

2 | Art. 17 StGG.

3 | ÖH-Wahl 2019: ÖH Bundesvertretung (2019), bit.ly/30FJwTx (Zugriff: 14.03.2021).

# REDEN WIR ÜBER UNZUREICHENDE GLEICHSTELLUNGSPOLITIK!

(Un-)rasierte Achseln hin oder her!

Kann von einer progressiven Gleichstellungspolitik auf Univer­sitäts­ebene ausgegangen werden? Die Auseinandersetzung soll Versäumnisse der Geschlechtergerechtigkeit aufdecken, die un­bedingt bekämpft werden müssen.

Der zugegeben provokante Titel soll darauf hinweisen, dass feministische Kämpfe – so wichtig kritische Debatten über Schönheitsnormvorstellungen sind – über diese, in ihren An­ätzen meist liberalfeministischen, Dimensionen hinausgehen müssen. Dies gilt allgemein gesellschaftlich wie in Bezug auf den Hochschulbetrieb. So sollte Hochschulpolitik auch bei struk­turellen Problemen ansetzen: bei diskriminierenden Bestel­lungsverfahren und -praxen, bei ungleicher Repräsentation bei Professuren und in diversen Studienrichtungen sowie bei unzu­reichenden Unterstützungsangeboten für die Vereinbarkeit von Studium, Betreuungspflichten und Erwerbsarbeit.

Das ist notwendig, weil Universitäten nach wie vor eine *weiß* geprägte, hetero-patriarchale Hochschulpolitik reproduzieren. In der wissenschaftlichen Karriere sind FLINTA\*-Personen un­terrepräsentiert.<sup>1</sup> Das Rektorat der Universität Wien versucht diesen Missstand mit dem *gender bias* zu erklären, welcher von unbewussten Dispositionen ausgeht, die Handlungen und Ent­scheidungen maßgeblich beeinflussen. Auf die Einstellungspoli­tik an Hochschulen bezogen bedeutet dies die Auswahl von Per­sonen, die dem Eigenen ähnlich sind. Dieser Erklärungsansatz ist nicht zu verwerfen, greift an dieser Stelle allerdings zu kurz, weil dadurch strukturelle Mechanismen der Ausgrenzung verwässert werden.

## Einstellungspolitik und Netzwerkkultur als materielle Dimension der Benachteiligung

Jene Strukturen, in denen diese Ungerechtigkeiten reprodu­ziert werden, müssen genauer in den Blick genommen werden, beispielsweise die bestehende Netzwerkkultur an Hochschulen. Netzwerke sind ein zentraler Faktor, der über einen erfolgrei­chen Einstieg in ein akademisches Lohnarbeitsverhältnis ent­scheidet, sprich wer welche akademische Ausschreibung, For­schungsförderung oder Sichtbarkeit bekommt.

Für den Einstieg in eine wissenschaftliche Laufbahn sind Empfehlungsschreiben für Wissenschaftler\_innen unabdingbar. Ein Punkt, bei dem FLINTA\*-Personen deutlich schlechter aus­steigen. In Journalen und auf Konferenzen werden Hymnen der Exzellenz wie „outstanding“ oder „rising star“ gesungen. Diese Idee des Genies ist tief mit der Vorstellung einer männlich ge­lesenen Person verwoben. Nicht genug, dass FLINTA\*-Personen dadurch Kompetenzen abgesprochen werden – dieses persistente Narrativ trägt zusätzlich dazu bei, dass Disziplinen, bei denen cis Männer de facto überrepräsentiert sind, wie unter anderem bei MINT-Fächern (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik) der Fall ist, häufig sowohl in der materiellen Form des

1 | Der Begriff umfasst all jene Menschen, die keine cis Männer sind. Die Abkürzung steht für:

Frauen, Lesben, inter, nicht-binäre, trans oder agender Personen. Das Sternchen soll all jene Menschen mitmeinen und für all jene offen sein, die sich nicht mit den gerade genannten Geschlechtsidentitäten wiedererkennen



Gehalts als auch immateriell in der sozialen Anerkennung höher bewertet werden.

Darüber hinaus ist die Tätigkeit des Publizierens ein maßgeblicher Gegenstand wissenschaftlicher Praxis. Für eine erfolgreiche Verankerung publizierter Werke im wissenschaftlichen Diskurs ist wiederum eines relevant: das Netzwerk. Publikationen stehen im Wettbewerb um Anerkennung und Sichtbarkeit. Der erfolgreiche Einstieg in eine akademische Laufbahn ist also nicht eine Kompetenzfrage, sondern vielmehr eine Frage der Präferenzen, die aufgrund der Netzwerkkonstellation FLINTA\*-Personen hängen lässt.<sup>2</sup>

Wenn diese Hürden des Einstiegs endlich überwunden wurden, hören die Hindernisse nicht auf, sondern verschieben sich. Ein weiteres diskriminierendes Ausschlussverfahren ist die Vereinbarkeit von Wissenschaft und Betreuungspflichten. Care-Arbeit und Gender sind immer noch zwei miteinander stark

2 | Abteilung Gleichstellung und Diversität der Universität Wien: Wissenschaftskarriere und Gender Bias: Handreichung für Kommissionen und Panels, 2019

verwobene Kategorien, in denen FLINTA\*-Personen die haupt­sächliche Verantwortung übernehmen. 2013 gaben 41 Prozent der weiblich gelesenen Wissenschaftler\_innen an, das Ziel einer Professur aufgrund von Betreuungsaufgaben aufgeben zu müs­sen. Die Übernahme jener unbezahlten Aufgaben ist mit einem immensen zusätzlichen Zeitaufwand verbunden. Hinzu kommt die Abwertung von weiblich gelesenen Personen aufgrund der „potenziellen Gebärfähigkeit“, die im Wissenschaftsbetrieb wie in der Gesellschaft als Risiko angesehen wird. Es wird ihnen infol­gedessen weniger Vertrauenswürdigkeit und Verlässlichkeit un­terstellt. Oder weil sie – noch nicht widersprüchlich genug – als weniger pflichtbewusst eingestuft werden.<sup>3</sup>

## Universität Wien: Vorbildhafte Gleichstellungspolitik?

Dies sind weder neue noch unbekannte Erkenntnisse. Wie äußert sich die Universität Wien offiziell zu diesen geschlechts­diskriminierenden Verhältnissen? In der Satzung zu Frauenför­derung und Gleichstellung ist von aktiver Gleichstellung sowie Ablehnung von jeglicher Diskriminierung die Rede. Zudem wer­den bessere Rahmenbedingungen für Personen mit Betreuungsaufgaben sowie eine Garantie, den Frauenanteil in der Lehre und Forschung auf ein ausgeglichenes, paritätisches Verhältnis zu bringen, angestrebt.<sup>4</sup> Der Anteil der Mitarbeiter\_innen soll demnach in allen Organisationseinheiten und auf allen Hierar­chieebenen erhöht werden.

Ist das nur ein Lippenbekenntnis? Faktisch lag der Profes­sor\_innenanteil bei 12 von 20 Fakultäten unter 33 Prozent. Au­ßerdem halten 306 männlich gelesene Personen eine Professur, hingegen waren es nur 146 FLINTA\*-Personen. Auf hierarchi­scher Ebene bleibt das ungleiche Verhältnis in Kommissionen, insbesondere auf naturwissenschaftlichen Fakultäten, zu bemän­geln. Zur Veranschaulichung: In der Physik ist das Verhältnis der weiblich gelesenen Professor\_innen 1 zu 16. Der Rest des FLINTA\*-Anteils verteilt sich auf die Studierenden und den Mittelbau. Das ist per se nicht schlecht, nur sind dies Positionen, in denen die Entscheidungsmacht minimal ist.<sup>5</sup>

Welche Personen auf der Entscheidungsebene vertreten sind, sollte nicht unterschätzt werden. Hier kommt wiederum die vorhin thematisierte Einstellungspolitik ins Spiel. Ein Beispiel ist die Vergabe von *Tenure-track*-Stellen, also das Anstellungsver­fahren an Hochschulen, welches maßgeblich für eine zukünftige Professur ist. Wird das Auswahlverfahren von überwiegend männlich besetzten Kommissionen durchgeführt, sollte es nicht weiter überraschen, wenn mit männlich gelesenen Personen nachbesetzt wird. Dies bedeutet nicht nur eine fatal einseitige Einstellungspolitik, sondern führt zu einem homogenen For­schungsbetrieb, in dem Wissen mit demselben *bias* immer aufs Neue reproduziert wird.

Bezogen auf Betreuungsunterstützung ist das *Kinderbüro*, eine Tagesbetreuung für die Kinder der Mitarbeiter\_innen der Universität Wien, nicht aber für Student\_innen, zu nennen. Zudem ist sie nicht kostenlos, sondern setzt einen monatlichen Beitrag von 200 Euro sowie eine Anmeldegebühr von 150 Euro voraus. Das Universitätsgesetz sieht außerdem von Ausnahme­regelungen für Menschen mit Care-Arbeit-Verpflichtungen ab.

3 | Abteilung Gleichstellung und Diversität der Universität Wien: Wissenschaftskarriere und Gender Bias: Handreichung für Kommissionen und Panels, 2019

4 | Satzung der Universität Wien: Frauenförderungs- und Gleichstellungsplan (univie.ac.at) (Zugriff: März 2021)

5 | Wissensbilanz der Universität Wien: LB\_2019\_webinteraktiv.pdf (univie.ac.at) (Zugriff: März 2021)

Sei es das Fehlen bei einer Lehrveranstaltung, weil das Kind krank geworden ist, oder die verspätete Abgabe einer Hausar­beit – wie dies bewertet wird und ob man die Lehrveranstaltung besteht, hängt von der individuellen Willkür der Lehrveranstal­tungsleitung ab. Übrigens bietet die Novellierung des Univer­sitätsgesetzes hier keine Verbesserungsvorschläge zugunsten von Menschen mit Betreuungspflichten.

Nachdem einige diskriminierenden Praxen und die fehlende kritische Auseinandersetzung seitens der Universitäten aufge­zeigt wurden, bleibt folgendes zu resümieren: Eine kämpferische, feministisch-emanzipatorische österreichische Hochschüler\_in­nenschaft (ÖH), die sich für eine diverse und antidiskriminieren­de Einstellungs- und Universitätspolitik einsetzt, ist wichtiger denn je. Dabei liegt die Aussicht auf Gerechtigkeit nicht in einem liberal-feministischen Ansatz, der reine Symbolpolitik betreibt. Gleichstellung bedeutet nicht ein oder zwei FLINTA\* Perso­nen auf Führungsebene zu befördern und sich dann gegenseitig zum Feminismus in der Wissenschaft zu gratulieren. Strukturell wird damit nichts verändert, nichts Nachhaltiges für das Wohl der Mehrheit an FLINTA\*s geschaffen. Es müsste die männlich geprägte Netzwerkkultur an den Universitäten zerschlagen werden, um die Reproduktion der ewigselben ausschließenden Mechanismen zu verhindern. Es braucht eine Studierendenver­tretung, die Druck macht und sich einmischt. Die sich für eine Einstellungspolitik einsetzt, in der die Eignung für eine akade­mische Karriere oder Entscheidungsposition im wissenschaftlichen Betrieb keinem Geschlechtsspezifikum zugeschrieben wird, sondern von tatsächlichen Fähigkeiten abhängt. Zuletzt sei erwähnt, dass jene aufgezeigten Mängel der Gleichstellungs­politik auf Hochschulebene nur ein kleines Abbild größerer, gesamtgesellschaftlicher Schieflagen darstellen. Feministische Kämpfe braucht es selbstverständlich in etlichen anderen Berei­chen. Patriarchale Netzwerke sind kein Phänomen, das nur an Hochschulen anzutreffen ist, vielmehr durchziehen sie die patri­archal-kapitalistische Gesellschaft als Ganzes, weil weiblich ge­lesene Personen strukturell der Sphäre der Reproduktion, somit des privaten und weniger des öffentlichen Raumes zugeordnet werden. Der Kampf um Freiheit und Emanzipation muss daher immer auch auf einer gesamtgesellschaftlichen Ebene ansetzen. Aber besonders wir als Studierende können diesen Kampf mit­hilfe einer linken Hochschulvertretung gemeinsam beschreiten und uns gegen bloße Symbolpolitik stellen.

Jessica Gasior ■

## VOM RECHTSEXTREMISMUS IN FRAKTIONSFORM

*Wer an den Wochenenden der letzten Monate durch Wien spaziert ist, kam an den ‚Corona-Demos‘ nicht vorbei. Was diese mit der Dynamik eines gesellschaftlich erstarkenden Rechtsextremismus zu tun haben, die nicht zuletzt auch für die ÖH-Wahlen relevant ist, beleuchtet dieser Text.*

Die sogenannten ‚Corona-Demos‘ geben sich gerne als friedlich und bürgerlich: mit Slogans wie „Friede, Freiheit, keine Diktatur“ soll der Anschein erweckt werden, dass sich die Demos gegen eine durch die COVID-19-Maßnahmen vor der Tür stehende, autoritäre Diktatur richten. Aber ein genauer Blick zeigt, dass die Organisator\_innen nicht bloß besorgte Bürger\_innen sind.

### **Martin Rutter: Hand in Hand mit der rechtsextremen Identitären Bewegung Österreich (IBÖ)**

Als Hauptorganisator der Demos am 31.01.21, 13.02.21 und 06.03.21 tritt der Kärntner Martin Rutter in Erscheinung. Auf den Demos hat er kein Problem mit der demonstrativen Zurschaustellung von Reichsflaggen. Und in der Durchführung der Aufmärsche arbeitet er mit führenden Köpfen der rechtsextremen IBÖ zusammen. Deren ‚neue‘ Tarnorganisation *Die Österreicher* prägt mit ihren Transparenten das Bild der Demos.<sup>1</sup> Außerdem teilte Rutters Handy bei der Demo am 06.03.21 nach seiner Festnahme zuerst den Account von *Die-Österreicher*-Sprecher Jakob Gunacker und bewegte sich danach weiter mit der Demo mit – was nahelegt, dass Rutter dem Rechtsextremen sein Handy anvertraute und auch sonst keine Berührungsängste hat.<sup>2</sup> Regelmäßiger Gast auf den von Rutter organisierten Demos ist auch der verurteilte Neonazi Gottfried Küssel, der die Demo am 13.02.21 sogar kurzzeitig anführte.<sup>3</sup>

Im zweiten Wiener Gemeindebezirk wurde „Sieg Heil!“ gegrölt und im Anschluss an einen Polizeikessel ein Security einer Versicherungsfirma schwer verletzt.<sup>4</sup>

Rechtsextremismus manifestiert sich aber gerade nicht nur auf der Straße, sondern auch an den Unis. Während der Veranstaltung *Celebrating Women at the Faculty of Physics* an der Uni Wien am 11.02.21 versah ein\_e Teilnehmer\_in den geteilten Bildschirm mit einem Hakenkreuz und rassistischen Beleidigungen.<sup>5</sup> Anders als noch 2019, als eine WhatsApp-Gruppe mit antisemitischen Postings aufflog, gab es dieses Mal keinen öffentlichen Aufschrei.<sup>6</sup> Auch gehört an der Uni leider mittlerweile der ‚Farbenbummel‘ zum Alltag. Bei diesem rechtsextremen Stelldichein treffen sich (schlagende) Burschenschafter jeden Mittwoch an der Uni-Rampe, um ihr Revier zu markieren. Regelmäßig treten hierbei auch führende Mitglieder des *Rings Freiheitlicher Studenten* (RFS) in Erscheinung. Generell stellen diese de facto den verlängerten Arm der völkischen Verbindungen in die *Österreichische Hochschüler\_innenschaft* (ÖH) dar.<sup>7</sup>

Während der RFS an den Unis die Burschenschafter hofiert, nimmt er ebenso an den ‚Corona-Demos‘ teil und posierte sowohl am 31.01.21 als auch am 06.03.21 jeweils mit einem Transparent bei den Aufmärschen.<sup>8</sup> Im RFS hat also beides Platz: Der elitäre Rechtsextremismus der Burschenschaften genauso wie der prügelnde der Nazi-Hooligans.

Im Wissen um diese Entwicklungen ist es umso wichtiger, sich dem Rechtsextremismus überall antifaschistisch, antirassistisch und feministisch entgegenzustellen – egal, ob auf der Straße oder bei der ÖH-Wahl!

Simon Neuhold ■



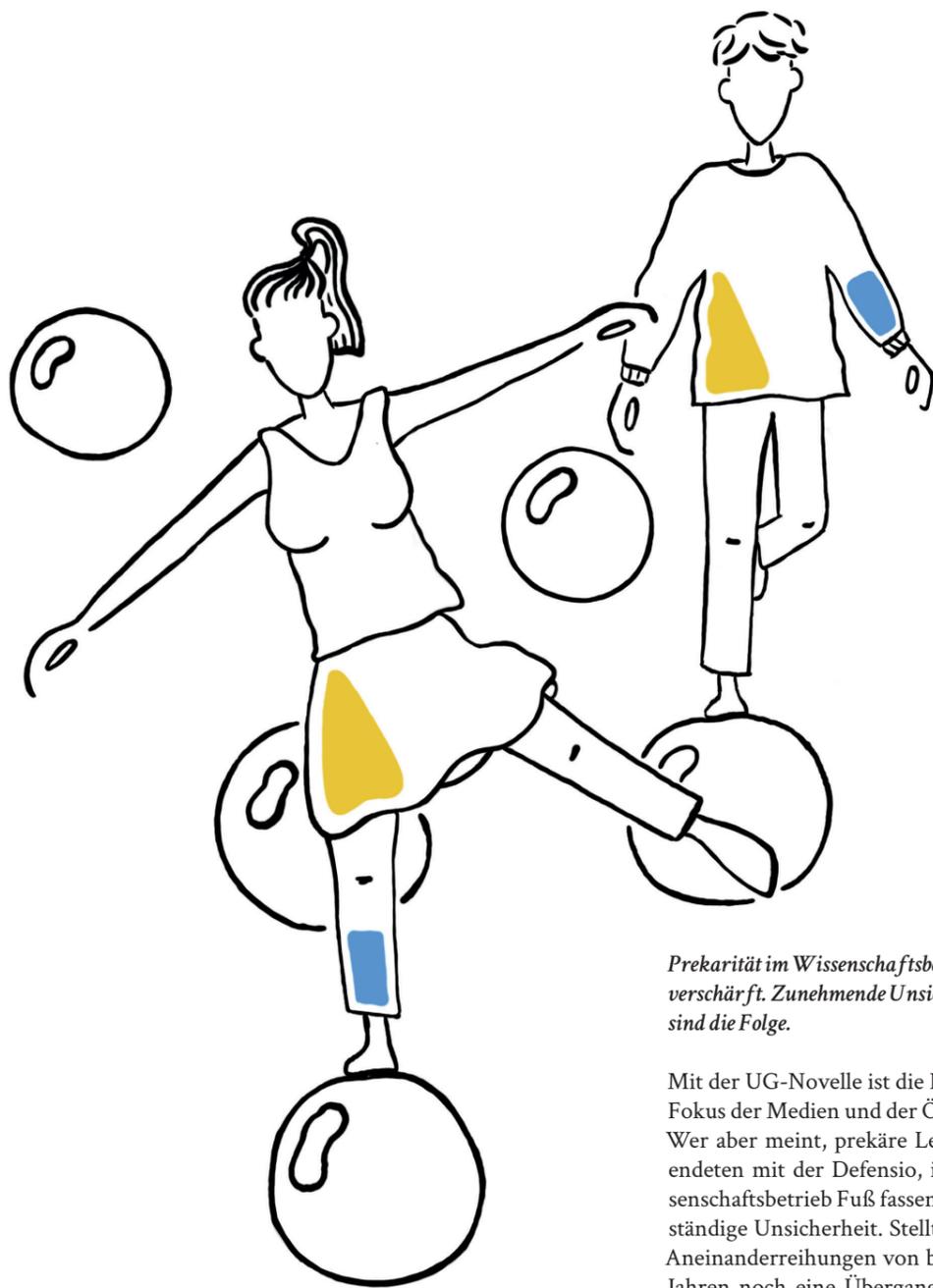
Foto: Maria Kaufmann

1 | Markus Sulzbacher: Gottfried Küssel, verurteilter Neonazi, als regelmäßiger Teilnehmer bei Corona-Demos. In: Standard-Watchblog, 15.02.2021. [bit.ly/3rGVfwZ](https://bit.ly/3rGVfwZ) (Zugriff: 13.03.2021).  
2 | 3.000 Anzeigen bei Anti-CoV-Demo. In: wien.orf.at, 07.03.2021. [bit.ly/3tnkqoR](https://bit.ly/3tnkqoR) (Zugriff: 13.03.2021).  
3 | Twitter-Liveberichterstattung der Demo am 06.03.2021. [bit.ly/2PTQRww](https://bit.ly/2PTQRww) (Zugriff: 12.03.2021).  
4 | Leo Stempf, „Sieg Heil“-Rufe bei Corona-Demo in jüdischem Viertel. In: Heute.at, 07.03.2021. [bit.ly/3rQknSa](https://bit.ly/3rQknSa) (Zugriff: 13.03.2021).

5 | Roter Vektor, STATEMENT GEGEN DISKRIMINIERUNG AN DER FAKULTÄT FÜR PHYSIK. [bit.ly/3ld2cn9](https://bit.ly/3ld2cn9) (Zugriff: 12.03.2021).  
6 | Fritsche, Zissi: Von Gruppen-Chats und Radikalisierung. In: ZEITGENOSSIN – Rechtsextremismus in Österreich (2/2020). S. 16–18.  
7 | HochschülerInnenschaft an der Universität Wien: Glossar und Abkürzungen. In: Völkische Verbindungen. Beiträge zum deutschnationalen Korporationsunwesen in Österreich (6/2009), S. 212.  
8 | Facebookseite des Rings Freiheitlicher Studenten – RFS. [bit.ly/3vnWKIV](https://bit.ly/3vnWKIV) (Zugriff: 13.03.2021) beziehungsweise [bit.ly/30Jy8pz](https://bit.ly/30Jy8pz) (Zugriff: 13.03.2021).

## ABER HIER LEHREN, NEIN DANKE!

Der Kampf gegen Prekarität im akademischen Mittelbau



Prekarität im Wissenschaftsbetrieb wird durch die UG-Novelle weiter verschärft. Zunehmende Unsicherheit für Mittelbau und Studierende sind die Folge.

Mit der UG-Novelle ist die Prekarität unter Studierenden in den Fokus der Medien und der ÖH-Wahl gerückt. Das ist auch gut so. Wer aber meint, prekäre Lebensverhältnisse an der Universität endeten mit der Defensio, irrt. Was für jene folgt, die im Wissenschaftsbetrieb Fuß fassen wollen, sind befristete Verträge und ständige Unsicherheit. Stellten die auch *Kettenvertrag* genannten Aneinanderreihungen von befristeten Verträgen bis vor einigen Jahren noch eine Übergangsschwelle in die Wissensarbeit dar, sind diese heute längst die Regel. So befinden sich etwa von 1.900 Lektor\_innen an der Universität Wien nur 60 in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis.<sup>1</sup> Für alle anderen besteht der Alltag auch daraus, sich meist im halbjährlichen Abstand für einen neuen befristeten Vertrag zu bewerben – ohne Gewissheit auf neuerliche Anstellung. Diese Wissenschaftskarrieren gründen auf massiver Unplanbarkeit des privaten und beruflichen Lebens, stellen für die Bediensteten im akademischen Mittelbau, also wissenschaftliches Personal ohne Professur, aber oft die einzige Möglichkeit einer längerfristigen Beschäftigung in der Wissenschaft dar.

<sup>1</sup> | Ossmann, Stefan: Rede bei der Demonstration gegen die Novelle des Universitätsgesetzes, Wien 12.1.2021, [bit.ly/31rWFzY](https://bit.ly/31rWFzY) (Zugriff 20.03.2021).

Stellten die auch *Kettenvertrag* genannten Aneinanderreihungen von befristeten Verträgen bis vor einigen Jahren noch eine Übergangsschwelle in die Wissensarbeit dar, sind diese heute längst die Regel.

Unter anderem gegen diese Praxis formierten sich während der letzten Jahre immer wieder Initiativen, um auf die prekären Verhältnisse von Wissenschaftsarbeiter\_innen hinzuweisen und diese aktiv zu verändern. Zu diesen Zusammenschlüssen gehört etwa die *Interessengemeinschaft Externe LektorInnen und Freie WissenschaftlerInnen*, die sich im Zuge der Unistreichs 1996 gegen das von der damaligen SPÖ/ÖVP-Regierung beschlossene Universitätsgesetz und spätere Einsparungen an den Universitäten formierte. Damals noch an der Gründung beteiligt war die jetzige Wissenschaftssprecherin der Grünen, Eva Blimlinger, die nun federführend an der aktuellen UG-Novelle, die bereits absehbare Verschärfungen des studentischen und wissenschaftlichen Alltags nach sich ziehen wird, mitgearbeitet hat.<sup>2</sup> Aktuell bearbeitet etwa auch der *Arbeitskreis §109 der Initiative Bildung Brennt* den Paragraphen 109 des Universitätsgesetzes, der die Regelung der Kettenverträge beinhaltet.

Immer noch haben Studierende, die ihre prekäre Lohnarbeit verloren haben, keinerlei Anspruch von Hilfsfonds oder Arbeitslosenunterstützung.

Dass dieser ein weiteres Mal im Fokus der Interessensvertretungen steht, liegt an einer weiteren massiven Einschränkung für wissenschaftliche Arbeit, die ihm durch die Novellierung des Universitätsgesetzes hinzugefügt wird. Der neue, mittlerweile vom Nationalrat beschlossene Gesetzestext sieht eine Beschränkung von Kettenverträgen auf acht Jahre vor. Die Neuregelung bezweckt damit eine höhere Quote von unbefristeten Arbeitsverhältnissen für Wissenschaftler\_innen und bessere Planbarkeit für die Karriere. Sollte dies durch die neue Gesetzeslage der Fall sein, stellt sich allerdings die Frage, weshalb die Universitäten, die durch die hochfrequenten Bewerbungen nicht zuletzt einen enormen bürokratischen Aufwand stemmen, nicht bereits mehr unbefristete Verträge vergeben. Zusammenhänge wie die *IG LektorInnen* und der *AK §109* gehen davon aus, dass die Novellierung dazu führen wird, dass Arbeitsverhältnisse für die ohnehin bereits prekär arbeitenden Wissensarbeiter\_innen an einer Universität nach spätestens acht Jahren enden werden. Darauf lässt auch das Beispiel Deutschland schließen, wo eine ähnliche Regelung gilt. Das erzwungene Ausscheiden aus dem Wissenschaftsbetrieb wird vor dem Hintergrund, immer wieder neue Mitarbeiter\_innen anlernen zu müssen, zu einer massiven Verschlechterung der Qualität von Forschungsprojekten führen. Grundlagenforschung, die auf der langfristigen Beteiligung an einer Abfolge von Einzelprojekten beruht, wird nahezu verunmöglicht. Nicht zuletzt wird durch die Perspektivlosigkeit für Wissenschaftler\_innen die Lehre an Qualität verlieren, da es keinen Grund mehr gibt, in etwas anderes als den eigenen Lebenslauf für einen Sprung ins Ausland zu investieren.<sup>3</sup> Neben den vielen weiteren Einschränkungen, die die UG-Novelle für das Studium bringt, sind auch die Auswirkungen der Neuregelung des Paragraphen 109 auf Studierende augenscheinlich. Alle Studierenden sind auf gehaltvolle Lehre angewiesen, viele von ihnen arbeiten bereits während ihres Studiums an der Universität oder streben eine Karriere in der Wissenschaft an. Der

Weg dahin wird ihnen nun durch Mindeststudienleistungen und die Beschränkung von Mitbestimmungsrechten zusätzlich erschwert. Der gemeinsame Bezugspunkt der Prekarität von akademischem Mittelbau und Studierenden ist die neoliberale Universität, die garantiert, dass Wissenschaft und Lehre nicht frei sein können, sondern immer auch wirtschaftlichen Ansprüchen genügen müssen. Bildungsministerium und schwarz-grüne Regierung tun aktuell das Ihrige, um sie optimal an die Bedürfnisse des Wirtschaftsstandorts anzupassen und möglichst effizient Humankapital zu produzieren.

Im Hinblick auf die aktuelle Konstitution der Hochschule ergeben sich durch den gemeinsamen Bezugspunkt von Studierenden und Wissenschaftsarbeiter\_innen aber auch gemeinsame Perspektiven im Kampf gegen Prekarität und den immer weiter voranschreitenden Umbau der Universitäten zu Lernfabriken. So könnte durch ein gemeinsames Vorgehen ein Schritt in Richtung selbstverwalteter Lehre und Wissenschaft gesetzt werden. Darüber hinaus könnte gerade in der aktuellen Situation der Corona-Pandemie gemeinsam auf die vielen Formen prekärer Lebensverhältnisse aufmerksam gemacht werden. Immer noch haben Studierende, die ihre prekäre Lohnarbeit verloren haben, keinerlei Anspruch von Hilfsfonds oder Arbeitslosenunterstützung. Sozialtöpfe von ÖHen können diese Belastung nicht auffangen; weil sie einen erheblichen Teil der ÖH-Ressourcen aufbrauchen, wirken sie gar kontraproduktiv auf deren Bemühungen, Druck auf die politischen Verantwortlichen auszuüben. Außerdem bringt es Studierende in prekären Situationen in die passive Situation von Bittsteller:innen, statt sie als politische Subjekte anzusprechen, die sich zur Durchsetzung ihrer Interessen organisieren können und sollen.

Um das zu tun und auf konkrete Entwicklungen einwirken zu können, braucht es nicht zuletzt eine starke, linke ÖH, die sich nicht mit Forderungen nach punktuellen Verbesserungen des Studiums begnügt oder gar selbst die Versäumnisse politischer Entscheidungsträger\_innen ausgleichen will, sondern das Wesen der neoliberalen Bologna-Uni selbst in den Fokus nimmt. Sie muss eine Kritik an der Herstellung von Bildung, an ihrer Einbettung in die gesellschaftlichen Verhältnisse und an diesen selbst vornehmen, um maßgebliche Veränderungen herbeiführen zu können. Nur so können die Perspektive auf freie, mitgestaltete Bildung erhalten und prekäre Verhältnisse bekämpft werden.

Marian Demitsch ■

<sup>2</sup> | Eine kurze Geschichte der IG externe LektorInnen und freie WissenschaftlerInnen, [bit.ly/3ctq96U](https://bit.ly/3ctq96U) (Zugriff 21.03.2021).

<sup>3</sup> | AK §109 (Bildung Brennt): Stellungnahme zu Paragraph 109, [bit.ly/3deegkl](https://bit.ly/3deegkl) (Zugriff 19.03.2021).



// WAHLWERBUNG



# KSV-LiLi

## Kommunistischer Student:innenverband - Linke Liste

f ksvlinkeliste    t ksv\_lili    i ksv\_lili    v votacomunista.at

# So radikal wie die Wirklichkeit!

Die Arbeit der unterschiedlichen ÖH-Ebenen könnte nicht verschiedener sein. Während sich etwa die ÖH Leoben der Förderung rechtsextremer Burschenschaften verschrieben hat und die ÖH der Wirtschaftsuniversität sich selbst als Start-up Labor versteht, haben wir als KSV-LiLi in den letzten 20 Jahren innerhalb der ÖH Uni Wien darauf hingewirkt, dass diese sich die Überwindung der herrschenden Verhältnisse zum Ziel macht und entsprechende zivilgesellschaftliche Initiativen fördert.

Grundlage für die weite Bandbreite der bestehenden ÖH-Politik bildet der Rahmen des Gesetzes (HSG 2014), der einen großen Spielraum bietet:

**„Der Österreichischen Hochschülerinnen- und Hochschülerschaft obliegt die Vertretung der allgemeinen und studienbezogenen Interessen ihrer Mitglieder.“**

(HSG §4 Abs. 1)

Kurz zusammengefasst bedeutet diese Passage, dass es der ÖH durch den Staat gestattet ist, allgemeinpoltische Aussagen zu treffen und entsprechende Projekte zu unterstützen - welche konkreten Positionen das sind, wird durch die ÖH-Wahlen bestimmt.

Die Universität existiert nicht in einem gesellschaftlichen Vakuum. Daher stehen wir für eine ÖH, deren gesellschaftskritischer Anspruch über Serviceleistungen wie Beratungen hinausgeht.

**Wir wollen eine ÖH die antifaschistische, feministische und emanzipatorische Initiativen auch über den studentischen Tellerrand hinaus aktiv fördert. Nicht ohne Grund wird dieser allgemeinpoltische Zugang daher seitens rechtsextremer, konservativer und neoliberaler ÖH-Fraktionen mit der vermeintlich "unpolitischen" Forderung nach einer Abkehr der ÖH von Allgemeinpolitik torpediert.**



presse-service.net  
Netzwerk freier Foto- & Videojournalist\*innen

Ob unter neoliberalem, konservativem oder rechtsextremen Vorzeichen formuliert - so oder so schreibt die Forderung nach einer reinen Service-ÖH die in neoliberal-kapitalistischen Verhältnissen ohnehin vorhandene Tendenz zur Entpolitisierung der Einzelnen aktiv fort und drängt uns Studierende in die Rolle passiver Bildungskonsument:innen, die eine Ausbildung allein zu dem Zweck durchlaufen, nach ihrem Studium auf dem Arbeitsmarkt als zugerichtete Arbeitskräfte zur Verfügung zu stehen.

**Zu einer Servicepolitik, die zuallererst ein Service für das österreichische Kapital in der Standortkonkurrenz ist, stehen wir daher in offener Feindschaft und setzen ihr eine als politisch verstandene Beratung sowie die exzessive Überschreitung des allgemeinpoltischen Mandats entgegen!**

Die Verhältnisse, in denen die Menschen unter kapitalistischen Bedingungen zu leben gezwungen sind, sind geprägt von Unfreiheit und Unvernunft. Als Kommunist:innen ist es unser Ziel die Verhältnisse, die Staat, Kapital & Patriarchat uns aufherrschen radikal in Frage zu stellen und zugunsten einer klassenlosen und herrschaftsfreien Gesellschaft zu überwinden. Eine solche "Assoziation freier Individuen" (Marx) soll es den Menschen ermöglichen, ihre eigenen Verhältnisse vernünftig einzurichten, statt unter deren Kontrolle zu stehen.

Um das zu erreichen gilt es, die theoretische wie praktische Kritik an den herrschenden Verhältnissen zu organisieren und voranzutreiben, wo immer sich gesellschaftliche Situationen auftun, die dies ermöglichen. Auf die ÖH-Wahlen bezogen bedeutet das, dass wir nicht nur konkrete Verbesserungen fordern und erkämpfen, sondern die ÖH als Plattform nutzen wollen, durch welche die Kampfbedingungen für Kommunist:innen und die Linke insgesamt verbessert werden können!

Statt autoritärem Sektierertum steht der KSV-LiLi für eine politische Praxis, die die Vernetzung und Organisation mit anderen emanzipatorischen Initiativen sucht. In Bezug auf die ÖH-Wahlen bedeutet das an der Uni Wien konkret, die Zusammenarbeit mit den linken Basisgruppen auszubauen, Studierende und Interessierte in die Arbeit der ÖH einzubinden und fortschrittliche Bündnisse zu schmieden.

Als kommunistische Fraktion sehen wir unsere Aufgabe in der Vernetzung einer breit aufgestellten linken Gegenmacht. Wir sind nicht nur die stärkste Kraft links der sozialdemokratischen und grünen Studierenden, deren Vertreter:innen sich oft schon deshalb gemütlich in den Verhältnissen einrichten, weil nach ihrer ÖH-Karriere gut dotierte Posten in den jeweiligen Mutterparteien warten.

Im Gegensatz zu den anderen linken Fraktionen schließt KSV-LiLi jede Zusammenarbeit mit neoliberalen, konservativen und rechtsextremen Fraktionen aus.

**Eine Garantie für eine linke ÖH ist daher einzig und allein durch eine Stimme für den KSV-LiLi gegeben!**

**schwerpunkte für die öh-wahlen**



**feminismus**

- ★ Lehrveranstaltungen & Curricula mit Betreuungspflichten vereinbar machen!
- ★ Kostenlose Kinderbetreuungsangebote für Studierende und geringfügig Beschäftigte!
- ★ Zusätzliche Fehlstunden bei Betreuungspflichten!
- ★ Gegen den strukturellen Ausschluss von Frauen/FLINTAs aus Forschung & Lehre!
- ★ Gratis Menstruationsprodukte & Verhütungsmittel an allen Hochschulen!

**Die Freude der Zukunft entreißen!**

**fight precarity!**

- ★ Für eine kämpferische ÖH, die der Prekarität offensiv entgegentritt!
- ★ AMS-Zugang & Kulturpass für Studierende!
- ★ Betriebsratswahlrecht für geringfügig Beschäftigte!
- ★ Rückwirkender Erlass von für Corona-Semester bezahlter sowie Abschaffung jeglicher Studiengebühren!
- ★ Abschaffung der Mindeststudienzeit & Einführung einer Krankenversicherung für alle Studierende!

★ Verbot unbezahlter Praktika!

**Den Verhältnissen die eigene Melodie vorspielen!**

**antifaschismus**

- ★ Antifaschistische Strukturen & Initiativen aktiv aus der ÖH heraus fördern!
- ★ Kritische Rechtsextremismuslehre & Institute für Rechtsextremismusforschung an den Unis etablieren!
- ★ Einrichtung eines Referats für antifaschistische Gesellschaftskritik an der ÖH-Bundesvertretung!
- ★ Burschis raus aus den Unis - Coleurverbot jetzt!
- ★ Einrichtung eines Beirats mit Opferverbänden, der den Faschismushintergrund neuer Anstellungen überprüft!

**Wir sind der Kulturmarxismus!**

**für eine [radikale] linke [in der] öh!**



f ksvlinkeliste    t ksv\_lili    i ksv\_lili    v votacomunista.at

# VOTA COMUNISTA!



# WENN FEMINISMUS EIN FREMDWORT IST. GRAS HILFT

GRAS



CHANCEN SCHAFFEN.  
GRAS WÄHLEN.  
ÖH WAHL 18.-20. MAI

## ÖKOLOGISCH-NACHHALTIG, SYSTEM- KRITISCH, QUEER-FEMINISTISCH:

Das sind wir, die **GRAS, die Grünen und Alternativen Student\_innen an der Universität Wien!** Während die Regierung Studierende, in der COVID-19 Pandemie vergisst, sind wir da. Wir kämpfen für ein Studium für alle und nicht nur für Privilegierte!

## Für ein Studium ohne Diskriminierung und Hürden, für alle, egal welche Hautfarbe, sexuelle Orientierung, Herkunft oder Gender!

Gemeinsam arbeiten wir basisdemokratisch, mit dem Ziel eine nachhaltige und sozial gerechte Hochschule zu schaffen, die allen Studierenden offen steht. Wir sind eine laute und kritische Stimme für Studierende gegenüber der Regierung.

## WIR KÄMPFEN FÜR EINE ÖKOLOGISCH- NACHHALTIGE HOCHSCHULE.

Immer mehr Studierende fahren mit dem Fahrrad zur Uni, doch oftmals fehlt es an einer guten Fahrradinfrastruktur. Unser Ziel ist es deswegen, eine **mobile Hochschule** zu schaffen. Die Universität soll Servicestationen anbieten, die Werkzeuge für Fahrradreparaturen zur Verfügung stellt. Somit soll Studierenden die Möglichkeit geboten werden, schnell und einfach, kleine Reparaturen an Fahrrädern vorzunehmen. Außerdem sollen die Fahrradstellplätze ausgebaut werden. Wer kennt es nicht, es ist wahnsinnig schwierig den optimalen Fahrradstellplatz vor der Uni zu finden. Unser Ziel ist es, dass **pro fünf Studieren-**

**de ein überdachter Abstellplatz für Fahrräder** angeboten wird.

Neben dem Ausbau der Radinfrastruktur ist uns ein **leistbarer öffentlicher Verkehr** für Studierende ein Anliegen. Öffi-Tickets sollen für alle Studierende ohne jegliche Altersgrenze leistbar sein. Ebenso sollen alle Studierende den selben Preis für ihr Öffi-Ticket bezahlen. Der Hauptwohnsitz soll nicht ausschlaggebend für ein günstigeres Studiticket sein. **Gleiches Öffi-Ticket für alle!**

# GRAS HILFT DURCH JEDE KRISE.

**KEYA BAIER**  
BUNDESWEITE  
SPITZENKANDIDATIN

# FÜR MEHR GRAS AN DER UNI WIEN. GRAS HILFT

ÖH WAHL 18.-20. MAI

UNSER SPITZENTRIO FÜR DIE UNI WIEN:



ANNA LUISE MUHR

MARIA YOVESKA

OLIVER SCHMIDT

## FREIE BILDUNG FÜR ALLE!

Wir wollen **mehr Kursangebote und eine bessere Qualität der Lehrveranstaltungen!** Das 1000 Punktesystem verlängert ungerecht unsere Studien- Zeitdauer. Dieses System schränkt Studierende, in ihrer Freiheit, Kurse zu wählen drastisch ein. Durch die 1000 Punkte, die nicht ausreichend sind, verwehrt man Studierenden nur aufgrund einer geringen Punktsetzung die Teilnahme an einer Lehrveranstaltung, die dann oft auch nur einmal jährlich stattfindet.

Weiters kämpfen wir für **gleiche Rechte und Kosten für alle, statt ungerechte Studiengebühren für Drittstaat Studierende!**

Wir fordern **kostenlose Kinderbetreuung für Alleinerziehende Studierende**, statt Hürden und Voraussetzungen, die wenige erfüllen!

## EXISTIEREN GEHT ÜBER STUDIEREN.

Durch die Pandemie sind viele Menschen in eine finanzielle Notlage gerutscht, so auch unzählige Studierende. Oftmals können diese nicht von der Familie unterstützt werden und müssen daher arbeiten gehen. Mit dieser Doppelbelastung aus Lernstress und existenzieller Angst, sind Betroffene gezwungen, das Studium zu vernachlässi-

gen und ein Semester zu wiederholen.

Damit wir Studierende uns **nicht zwischen Leben und Lernen entscheiden müssen**, braucht es ein **anerkanntes Teilzeitstudium!**

Somit kann Studierenden die Möglichkeit geboten werden, mehr Semester in Anspruch zu nehmen. Dabei würden sie dieselben Curricula wie die der standardisierten Vollzeit-Studien absolvieren, jedoch ohne Angst vor dem finanziellen Ruin durch Studiengebühren. Dadurch schafft man die Möglichkeit, dass trotz einer Nebentätigkeit Chance auf Weiterbildung besteht.

Bildung sollte man sich nicht leisten müssen. **Bildung muss für alle frei zugänglich sein.**

## LUST AUF MEHR GRAS?

Falls wir dein Interesse geweckt haben, kannst du bei uns auch gern **selbst aktiv werden** und z.B. mal bei einer unserer Veranstaltungen vorbeischauen. Alle Infos findest du auf **Instagram und Facebook unter @graswien. Oder melde dich einfach direkt unter wien@gras.at!**

Und natürlich **bitten wir dich um deine Stimme bei der ÖH-Wahl vom 18.-20. Mai.** Damit die ÖH Uni Wien weiter das laute und kritische Sprachrohr der Studierenden bleibt - **GRAS hilft!**



**ZEIT FÜR ZUKUNFT!**

**TOMA KHANDOUR  
UNI WIEN SPITZENKANDIDATIN**

Hallo, ich bin Tomadher Khandour oder Toma, 22 Jahre alt und studiere Politikwissenschaften an der Universität Wien. Seit Dezember bin ich Sachbearbeiterin im Sozialreferat an der ÖH Uni Wien, davor war ich seit 2019 Referentin im Referat für antirassistische Arbeit und ausländische Studierende.

Ich kämpfe für eine gerechte Hochschule. Ich kämpfe für richtige Chancengleichheit. Ich kämpfe für Bildung für alle, unabhängig von Herkunft, Geschlecht oder Geldbörse der Eltern.

**ZEIT FÜR EIN LEISTBARES STUDIUM**

**ZEIT FÜR:**

- Rückerstattung & Abschaffung der Studiengebühren
- an Inflation angepasste Beihilfen ohne Altersgrenze
- von der Uni zur Verfügung gestellte konsumfreie Räume
- TOP Jugendticket für alle Studierenden bis 30
- mehr Fahrradständer an allen Unistandorten

**ZEIT FÜR EINE DISKRIMINIERUNGSFREIE UNI**

**ZEIT FÜR:**

- Antirassismus, Queer & Feminismus Sensibilisierung in den Curricula verankern
- Transinklusivität in der Lehre
- härtere Konsequenzen für diskriminierendes Lehrpersonal
- FLI\*NT- & BPoC-Quote für Verwaltungsgremien & Lehrpersonal
- leichtere Änderung von Namens- & Geschlechtseinträgen
- FLI\*NT-Räume an großen Standorten als Schutz- & Rückzugsräume
- genderneutrale, barrierefreie Toiletten an allen Unistandorten
- gratis Menstruationsartikel auf allen Toiletten



**ZEIT FÜR EINEN LEISTUNGSDRUCKAUSGLEICH**

**ZEIT FÜR:**

- Erhöhung der Prüfungsantritte auf 4+1
- mehr Zeit zwischen LV & Prüfung
- LVs in jedem Semester anbieten
- mehr Wahlfächer im Curriculum
- Voraussetzungsketten abschaffen
- 1 Corona Semester = 1 extra Toleranzsemester
- Altersgrenzen für Beihilfen abschaffen
- durchschnittliche Studiendauer als Maß für Beihilfen

**ZEIT FÜR BARRIEREFREIHEIT**

**ZEIT FÜR:**

- Unterstützungsangebote für alle Studierenden mit psychischen Erkrankungen
- ÖH-Fördertopf für Psychotherapie
- Anerkennung psychischer Erkrankungen als Abwesenheitsgrund
- Awarenesskampagne der Uni Wien zu psychischer Gesundheit
- Aufzeichnung aller Vorlesungen & Bereitstellung auf Moodle auch nach Corona
- barrierefreie Zugänge zur Uni-Infrastruktur
- gratis Sprachkurse für alle verpflichtenden Sprachprüfungen

FLI\*NT = Frauen, Lesben, inter\*, nonbinary und trans Personen  
BPoC = Black, People of Color

**WER WIR SIND**

Auf der Uni Wien kämpfen wir, der **Verband Sozialistischer Student\_innen in Österreich (VSStÖ)**, seit fast 130 Jahren für freie Bildung für alle. Wir stehen für eine linke und kritische Politik. Der VSStÖ steht in der langen Tradition der sozialistischen Bewegung, die geeint wird durch die Grundwerte Freiheit, Gleichheit, Gerechtigkeit und Solidarität. Wir kämpfen **gegen Studiengebühren, für freien und offenen Hochschulzugang, Reform des Stipendiensystems und freie Bildung** für alle!

**SARA VELIĆ  
BUNDESWEITE SPITZENKANDIDATIN**

Als VSStÖ kandidieren wir nicht nur an deiner Hochschule, sondern auch bundesweit für die Österreichische Hochschüler\_innenschaft. Wir wollen eine Hochschule der Zukunft und setzen uns bedingungslos für die soziale Absicherung für alle Studierenden.



- **ZEIT FÜR SOZIALE SICHERHEIT**
- **ZEIT FÜR GERECHTE STUDIENBEDINGUNGEN**
- **ZEIT FÜR DIGITALISIERTE HOCHSCHULEN**
- **ZEIT FÜR PSYCHISCHE ENTLASTUNG**

## WIR WOLLEN ENDLICH DIE UNI DEINER TRÄUME SCHAFFEN!

Die Universität Wien ist die älteste Universität im deutschsprachigen Raum und eine der größten in Europa. Unsere Universität ist auch weltweit bekannt und befindet sich aktuell auf Platz 164 im Times Higher Education World University Ranking. Auch wenn sich das alles eigentlich eher gut anhört, gibt es einen großen Verbesserungsbedarf!

Als ich 2016 mit meinem Publizistik Studium begonnen habe, musste ich - wie viele andere Studierende - die typischen Uni Wien Klischees erleben: Massenstudiengang, fehlende Betreuung, kaum existierendes Campusleben, wenig Flexibilität, limitierte Erasmusplätze und noch vieles mehr.

Don't get me wrong, es ist definitiv nicht alles schlecht, aber es gibt genügend Probleme, die wir JUNOS Studierende endlich lösen wollen.

Es ist Aufgabe der Österreichischen Hochschüler\_innenschaft der Universität Wien, bei vielen wichtigen Themen endlich zu handeln.

## WAS WIR JUNOS STUDIERENDE FÜR DIE UNI WIEN WOLLEN

Unsere drei Hauptforderungen für die kommende ÖH Wahl sind: ein facettenreiches Campusleben, ein flexibles Studium und faire Mitbestimmung.

## MEHR CAMPUSLEBEN!

Wer diese typischen amerikanischen College Filme gesehen hat, weiß, dass sogenannte Uni-Clubs und "Societies" wie der "Newspaper Club", der "Art Club" oder auch der "Glee Club" ein Must-Have sind. Es ist wichtig, dass Universitäten auch ein Ort sind, wo du deine Freizeit verbringen kannst. Uni-Clubs ermöglichen es, deine Hobbies auszuüben und zeitgleich Fähigkeiten und Skills für deine Zukunft zu erlernen. Diese schaffen ebenso ein Gemeinschaftsgefühl an der Uni und ermöglichen es, auch langfristige Freundschaften zu schließen. An so einer großen Uni ist es nicht immer leicht, Menschen kennenzulernen.

Durch die Coronapandemie war die Situation für Erstsemestrige und ausländische Studierende am Schlimmsten. Nach der Pandemie soll ein vielseitiges Campusleben eine große Priorität werden.



**Nina Chahin**  
Spitzenkandidatin, Uni Wien

## FLEXIBILITÄT IM STUDIUM

So this happened: Eine Pandemie musste unsere Digitalisierungslücke aufzeigen. Wir JUNOS Studierende haben als einzige Fraktion schon längst auf das Thema Digitalisierung aufmerksam gemacht. Am Anfang der Pandemie hat die Online-Lehre offensichtlich nicht so gut funktioniert, mittlerweile geht es besser. Was wir wollen, ist die Verbesserung und Weiterführung der Hybrid-Lehre nach Corona.

Viele Studierende arbeiten nebenbei, haben Betreuungspflichten oder können aus gesundheitlichen Gründen nicht immer an der Uni präsent sein. Das Angebot der Hybrid-Lehre hätte es diesbezüglich schon viel früher geben müssen! Zu Flexibilität im Studium gehören auch längere Bibliotheksöffnungszeiten nach dem 24/7 Prinzip und endlich mehr Lernplätze. Damit die Lernplatzsuche in der Prüfungsphase nicht mehr zu Hunger Games ausartet ...

## FAIRE MITBESTIMMUNG

Alle Studierende sind Mitglieder der Österreichischen Hochschüler\_innenschaft und zahlen jedes Semester den ÖH-Beitrag. Leider wissen die meisten aber nicht, was die ÖH macht und wer sie überhaupt ist.

Uns ist es wichtig, dass Studierende endlich wissen, dass es eine Vertretung für sie gibt, die sich mit ihrem Geld finanziert. Wir finden es unfair, wenn die Vertreter\_innen der ÖH im Alleingang entscheiden, was sie mit dem Geld von uns Studierenden machen. Deswegen fordern wir, dass es bei großen Projekten sogenannte Online Votings/Partizipationstools gibt, damit Studentinnen und Studenten mitentscheiden können, was mit ihrem Geld passiert.

Neben diesen drei wichtigen Hauptforderungen gibt es natürlich andere zahlreiche Themen, die uns sowohl für die Universität Wien als auch auf Bundesebene sehr am Herzen liegen. Um ein paar davon aufzuzählen: Qualität im Studium, Beihilfen und Stipendien, Mental Health und klimafitte Unis.

## QUALITÄT IM STUDIUM

Wir JUNOS Studierende setzen uns für nachgelagerte Studienbeiträge ein, damit die Qualität an Österreichs großen Universitäten zunimmt. Das System ist fair und sozial gestaltet - Studierende zahlen diese Beiträge erst nach dem Studium, wenn sie arbeiten und genug verdienen und zwar in einkommensabhängigen Monatsraten. Für gute Betreuungsverhältnisse fordern wir auch faire Aufnahmeverfahren bei Massenstudiengängen, damit wir Studierende mehr als nur eine Matrikelnummer sind.

## BEIHILFEN UND STIPENDIEN ERHÖHEN - EXISTENZEN SICHERN UND LEISTUNG BELOHNEN

Wegen der Pandemie haben viele Studentinnen und Studenten Existenzängste. Viele haben ihre Jobs verloren. Mit dem aktuellen Beihilfensystem kann man aber nicht viel anfangen. Und die Stipendien? Diese sind quasi unsichtbar. Deshalb fordern wir eine Reform des Beihilfensystems und einen Stipendienausbau. Attention Attention: Wir haben auch eine erfolgreiche Petition zu diesem Thema gestartet, die du jetzt noch unterschreiben kannst!

[openpetition.eu/at/petition/online/beihilfen-und-stipendien-fuer-studierende-erhoehen](https://openpetition.eu/at/petition/online/beihilfen-und-stipendien-fuer-studierende-erhoehen)

## MENTAL HEALTH

Nicht nur während, sondern auch abseits der Pandemie, müssen Studierende mit psychologischen Problemen kämpfen. Uns ist es diesbezüglich wichtig, dass die ÖH auch nach der Pandemie auf das Angebot der psychologischen Studierendenberatung weiterhin aufmerksam macht. Außerdem sind uns auch zusätzliche Beratungsstellen direkt an den Unis wichtig - das schafft mehr Bewusstsein für das Thema und vereinfacht die Kontaktaufnahme. Last but not least soll die Österreichische Hochschüler\_innenschaft einen Mental Health Fördertopf einrichten, wie beispielsweise an der Universität Graz, um Studierende mit teuren Behandlungen finanziell zu unterstützen sowie regelmäßige Workshops zu verschiedenen Themen mit Mental Health Experten\_innen organisieren.

## KLIMAFITTE UNIS

Wir erleben aktuell eine gefährliche Klimakrise. Wir Studierende sind direkt von dieser Krise betroffen. Universitäten als Forschungsinstitute spielen dabei eine wichtige Rolle bei der Bekämpfung der Klimakrise. Das direkte Handeln sollte deswegen auch am Uni-Gelände stattfinden! So fordern wir klimaneutrale Unis durch beispielsweise mehr Begrünungen wie Fassadenbegrünungen, gesundes und saisonales Essen in den Mensen und einen Umweltfördertopf der ÖH an den Unis. Außerdem sind mehr Fahrradständer an den großen Unis wie an den Standorten der Uni Wien dringend notwendig.

**Am 18.05-20.05  
ein X für JUNOS Studierende!**

Denn so dringend wie nie braucht es jetzt eine stabile Interessensvertretung, die sich ausschließlich für uns Studierende und unsere Anliegen einsetzt!

### DEIN GELD FÜR DEINE INTERESSEN!

Die Covid-19-Pandemie stellt uns wiederholt vor zahlreiche Herausforderungen. Distance-Learning, soziale wie ökonomische Ungewissheit und gesundheitliche Risiken erschweren seit über einem Jahr den Studienalltag. Kaum jemand hätte sich vorstellen können, dass sich das gewohnte Studierendenleben in so kurzer Zeit derart radikal ändert. Gerade in solchen Zeiten sollten sich die Studierenden bedingungslos auf ihre ÖH verlassen können! Als Aktionsgemeinschaft (AG) stehen wir für eine handlungsfähige, konstruktive und vorausschauende ÖH. Im Sommer 2020 offenbarten die Fraktionen der damaligen ÖH-Exekutive hingegen, dass sie hierzu nicht in der Lage sind!

### DEN SERVICE-CHARAKTER DER ÖH HERVORHEBEN!

Wir beobachten mit Sorge, dass das Interesse an der ÖH seit Jahren spürbar im Sinken begriffen ist. Die Kritik an einem verkrusteten und trägen System, das sich lieber in ideologischen Details verirrt, anstatt konkrete Verbesserungen der Studienbedingungen anzustreben, wird immer lauter. Als Aktionsgemeinschaft (AG) wollen wir aktiv dazu beitragen, dass das Interesse an der ÖH wieder steigt. Wir sind davon überzeugt, dass Service wieder der Kern der Vertretungsarbeit sein muss. Denn die ÖH darf keinesfalls drohen, zum hochsubventionierten und schwerfälligen Selbstzweck zu verkommen, der am Alltag der meisten Studierenden vorbeiarbeitet. Die ÖH muss wieder vermehrt für die Studierenden da sein und nicht umgekehrt. Andernfalls läuft sie Gefahr, schrittweise in die Bedeutungslosigkeit abzugleiten. Guter Service ist gewünscht!



### WIR BRAUCHEN EINE HANDLUNGSFÄHIGE ÖH!

Denn am Höhepunkt der Pandemie zerbrach die Koalition sowohl in der ÖH-Bundesvertretung (VSSTÖ, GRAS, FLÖ) als auch an der Uni Wien (VSSTÖ, GRAS, KSV Lili). Die politische Eitelkeit siegte über Vernunft und Pflichtgefühl; und dies leider auf Kosten Studierender. Es ist nicht die Zeit für Streit, sondern für Zusammenhalt und Solidarität! Studierende haben Besseres verdient! Wenn eigentlich Stabilität und Handlungsstärke notwendig wären, begannen sie sich zu zerstreiten. Das ist nicht die notwendige Demut und Weitsicht, um verantwortungsvoll zu regieren!

Während sich die damalige Exekutive aus der Verantwortung zog, wussten wir als AG, dass wir schleunigst handeln müssen. Wir drückten uns nicht vor der Verantwortung und übernahmen in dieser schwierigen Situation den ÖH-Vorsitz auf Bundesebene. In wenigen Wochen gelang, woran die ehemalige Exekutive seit Jahren gescheitert war:

Die finanziellen Unterstützungen für Studierende wurden aufgestockt, erste Schritte in Richtung eines bundesweiten Studierendentickets für öffentliche Verkehrsmittel (1-2-3-Ticket) erzielt und die Verhandlungen zur UG-Novelle konstruktiv vorangetrieben. Am Verhandlungstisch mit dem Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung konnten wir den dritten Prüfungsantritt erfolgreich absichern. Gleichzeitig starteten wir eine Petition, um unserer Verhandlungsposition weiteren Nachdruck zu verleihen. Es zeigt sich: Lösungsorientierte und erfolgreiche Studierendenpolitik geschieht konstruktiv und vor allem am Verhandlungstisch!

### UNSERE VISION FÜR DIE UNI WIEN: DEIN GELD FÜR DEINE INTERESSEN!

Die AG ist eine konstruktive, service-orientierte und transparente Kraft in der ÖH. Eine Verbesserung der Studienbedingungen liegt uns am Herzen. Ebenso der kontinuierliche Austausch mit allen Studierenden! Jene Hochschulstandorte, an denen wir in der Exekutive sind, zeigen das. Wir erkennen auch an der Uni Wien großen Handlungsbedarf. Vieles liegt im Dunkeln und bleibt verborgen. Der derzeitigen Exekutive (GRAS / KSV Lili) ist offenbar nicht daran gelegen, hier notwendige Reformen und Transparenzschritte zu setzen! Unsere Vision ist eine ÖH, die für Transparenz, Aufbruch und Austausch steht. Den Studierenden soll leicht und unkompliziert ersichtlich sein, wofür ihre ÖH-Beiträge ausgegeben werden.

Sie haben ein Recht darauf zu wissen, welche Projekte sie finanzieren! Sie sollen mitbestimmen können, was mit ihrem ÖH-Beitrag geschieht. Damit du sicher gehen kannst, dass ÖH-Gelder nur für deine Interessen eingesetzt werden!

Die Exekutive der ÖH Uni Wien fiel in der Vergangenheit leider viel zu häufig ausschließlich wegen hoher finanzieller Zuwendungen für allgemeinpolitische Projekte auf. Es sei etwa an die Finanzierung von Bussen zu Demonstrationen der Antifa, die finanzielle wie personelle Unterstützung politisch einschlägiger Inserate oder andere eindeutig ideologisch motivierte Ausgaben erinnert. Offenbar sind jene, die in der ÖH-Exekutive arbeiten, nicht gewillt, das Geld überwiegend für Belange des typischen Studierendenalltags auszugeben. Vielfach wird versucht, hier mit dem rechtlich verbrieften ‚allgemeinpolitischen Mandat‘ zu legitimieren.

Und in der Tat: Es ist ein hohes Gut; dem stimmen wir zu. Doch gerade weil es ein hohes Gut ist, sei nachdrücklich davor gewarnt, es derart inflationär zu missbrauchen. Denn dadurch verliert es letztlich seine erwünschte Wirkung.



Als AG ist es unser Selbstanspruch, die Studienbedingungen zu verbessern, bei studienbezogenen Fragestellungen unterstützend zu wirken und studentische Interessen stark und konstruktiv zu vertreten. Alle anderen politischen Belange sollten nur erfolgen, wenn diese Grundaufgaben bereits zufriedenstellend geschehen. Die Verbreitung einer bestimmten politischen Lehre - sei sie dem rechten oder dem linken Spektrum zuzuordnen - liegt nämlich nicht im Aufgabenbereich der ÖH!

### AKTIONSGEMEINSCHAFT: DEINE KONSTRUKTIVE ALTERNATIVE FÜR DIE UNI WIEN!

Daher bitten wir dich, uns bei der kommenden ÖH-Wahl (18.-20. Mai) das Vertrauen auszusprechen. Wir stehen für mehr Transparenz, mehr Service, konstruktive Arbeit und eine ÖH ohne ideologischen Starrsinn, auf die Du dich immer verlassen kannst! Für uns stehen stets die Studierenden an erster Stelle!

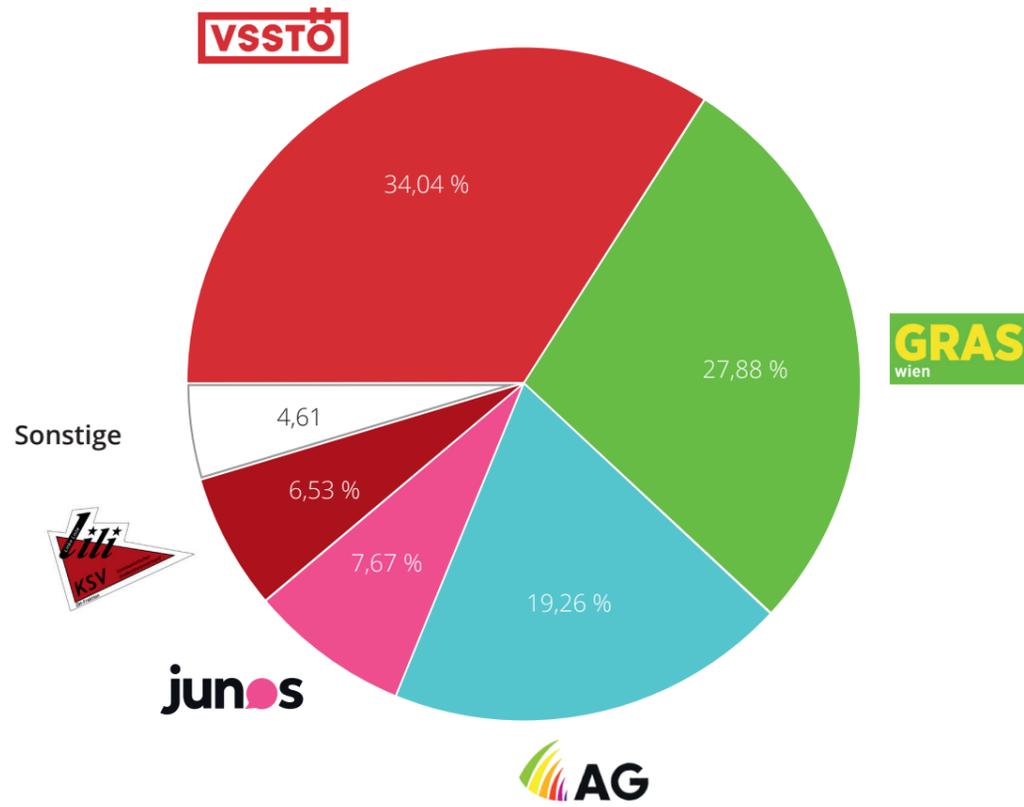
Unsere konkreten Forderungen und Visionen für die Uni Wien sowie unsere Kandidatinnen und Kandidaten kannst du jederzeit auf unseren Social-Media-Kanälen verfolgen. Wenn du Fragen oder Anregungen hast, stehen wir jederzeit gern per Mail zur Verfügung.  
[uni.wien@aktionsgemeinschaft.at](mailto:uni.wien@aktionsgemeinschaft.at)

**Für eine ÖH von Studierenden für Studierende, die wieder eure Interessen ins Zentrum ihrer Arbeit rückt**

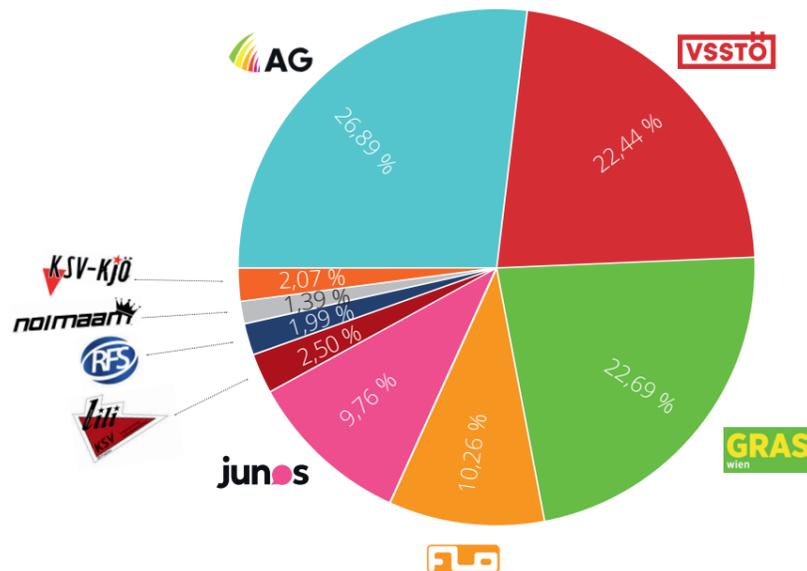
**Deine AG Uni Wien!**

# VERGANGENE WAHLAUSGÄNGE

## ÖH Wahl – Ebene Uni Wien, 2019



## ÖH Wahl – Ebene Bundesvertretung Wien, 2019



**Fraktionskürzel erklärt:**  
 AG – Aktionsgemeinschaft | FLO – Unabhängige Fachschaftsliste Österreich | GRAS – Grüne Alternative Studierende | JUNOS – Junge liberale Studierende | KSV-Kjü – Kommunistischer StudentInnenverband – Linke Liste | KSV-Kjü – Kommunistischer StudentInnenverband | No Ma'am – no-ma'am.at | RFS – Ring freierheitlicher Studenten

## HUBER UND GRUBER UNTERHALTEN SICH ÜBER DIE ÖH-WAHLEN



Comic: Pedro José Schwarziar de Melo Oliveira

# AUSBLICK

Liebe Leser\_innen!

Wenn ihr Lust habt, einen Text zu schreiben oder Fotos und Illustrationen beizusteuern, könnt ihr euch jederzeit bei uns melden. Schreibt einfach eine Mail an: [zeitgenossin@oeh.univie.ac.at](mailto:zeitgenossin@oeh.univie.ac.at).

Die kommende FLINT\*-Ausgabe hat den Schwerpunkt „Medien & Wirklichkeit“. Vergesst nicht, eure Stimme zu benutzen, und geht wählen!

Bis zum nächsten Mal,  
Eure *zeitgenossin*

# IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN  
Hochschüler\_innenschaft an der Universität Wien  
Unicampus AAKH, Hof 1, Spitalgasse 2-4, 1090 Wien;  
Tel. 0043 (0)1 4277 19501

REDAKTION  
A. L. Charlotte Bomert, Julius Gruber, Elu Kainz, Alina Siemering, Marthe Völker

AUTOR\_INNEN DIESER AUSGABE  
Marian Demitsch, Jessica Gasior, Elu Kainz, Simon Neuhold

SATZ & LAYOUT  
Juliana Melzer

LEKTORAT  
Karin Lederer, Birgitt Wagner

COVERFOTO & FOTOS IN DER AUSGABE  
Maria Kaufmann

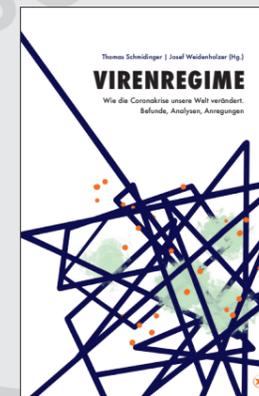
ILLUSTRATIONEN  
Maximilian Rigele

COMIC  
Pedro José Schwärzler de Melo Oliveira

ANZEIGEN  
Wirtschaftsreferat ÖH Uni Wien  
[inserate@oeh.univie.ac.at](mailto:inserate@oeh.univie.ac.at)

DRUCK  
Wilhelm Bzoch GmbH, Wienerstraße 20, 2104 Spillern

ERSCHEINUNGSDATUM  
April 2021



Thomas Schmidinger/  
Josef Weidenholzer (Hg.)  
**VIRENREGIME**

Sammelband  
14 • 21 cm | 486 Seiten  
Hardcover | 24,00 €



Gord Hill  
**ANTIFA**

Comic  
22 • 31 cm | 120 Seiten  
Hardcover | 19,00 €

**bahoe books**  
Das Signal unter den Geräuschen.

**nd** Überall und zu jeder Zeit lesen!



**4 Wochen testen für nur 9 Euro**

- **Digital:** Das komplette **nd** als **nd E-PAPER** und via **nd APP**
- **Extra:** voller Zugriff auf alle Artikel im nd-Archiv ab 1990
- **Mutig:** Linker Journalismus vs. Mainstream

**Digital-Mini-Abo - Jetzt bestellen!**

[dasnd.de/digitalminiabo](https://dasnd.de/digitalminiabo)  
Aboservice: (030) 2978 1800

# und wer ist die dunkle Macht, die ständig die Party sprengt?

BILL CARDOSO

# STUWERBUCH

STUWERSTRASSE 42  
1020 WIEN  
+43 (0) 1 958 18 53  
[INFO@STUWERBUCH.AT](mailto:INFO@STUWERBUCH.AT)  
[WWW.STUWERBUCH.AT](http://WWW.STUWERBUCH.AT)

**ÖFFNUNGSZEITEN**  
DI BIS FR: 10 BIS 18 UHR  
SA: 10 BIS 14 UHR



# BÜBÖ

Bücherbörse der ÖH Uni Wien

# DIE BÜCHERBÖRSE IM NIG

**Donnerstag & Freitag: 11:00–17:00**  
(Abholservice & max. 1 Person in der Bücherbörse)

**Dienstag: 11:00–17:00**  
(nur Abholservice mit Termin)

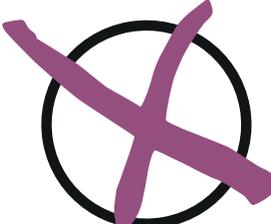


[f @buecherboerse\\_nig](https://www.facebook.com/buecherboerse_nig)

[i @BueboeNIG](https://www.instagram.com/BueboeNIG)



# ÖH-Wahlen 2021

 18.–20. Mai

Mit der ÖH  
durch jede Krise.



**Aber nur  
mit deiner Stimme!**

Informationen über die Wahl und die antretenden Fraktionen  
findest du auf unserer Website unter [oeh.univie.ac.at/oeh-wahlen-2021](https://oeh.univie.ac.at/oeh-wahlen-2021)

